Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)
6. Legislatur-Periode. 1. Session.
30. Sitzung vom 21. Jan.

Am Tische des Bundesraths: v. Burchard.
Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des vom Abg. v. Wedell-Malchow eingebrachten, von uns bereits mitgetheilten Antrags auf Einführung einer Börsensteuer.

Mit der Berathung dereinigt wird die Diskussion über den von den Nationalliberalen eingebrachten, gleichfalls bereits bekannt gegebenen Antrag zu derselben Materie.

Abg. v. Wedell-Malchow: Unser Antrag ist anders als die im vorigen Jahre von der Reichsregierung eingebrachte, damals nicht erledigte Vorlage. Mein Entwurf ist jedoch für mich kein Noli me tangere — ich habe nichts besseres finden können. Sollte ich in der Kommissionsberathung etwas besseres hören, so werde ich mich dem nicht verschließen. Ich freue mich, daß die Gegner der früheren Vorlage jetzt aus ihrer Reserve herausgetreten sind und positive Vorschläge eingebracht haben. — Die Thronrede hat meines Erachtens dem Reichstage ans Herz gelegt, für neue Erwerbsquellen zu sorgen. Mein Entwurf ist ein schwacher Versuch, dieser Aufforderung nachzukommen. Ich erinnere Sie an die Kolonialpolitik, in die wir eingetreten sind, und zu deren Durchführung wir Geld brauchen. In erster Linie werden die Vortheile dieser Politik dem Großhandel zu gute kommen, dieser kann und muß also auch zu erhöhten Beträgen zu den Steuern sich bereit finden lassen. Es ist bisher vergeblich versucht worden, das Kapital in besserer, den Verhältnissen mehr entsprechender Weise zu den Steuern heranzuziehen. Und demgegenüber erfreut sich Handel und Industrie der größten Vortheile, der größten Freiheit, einer eigenen Jurisdiktion. Ein Aequivalent für all diese Vortheile, die der Handel besitzt, soll diese Verkehrssteuer sein. Die Möglichkeit des hohen Verdienstes ist bei den Börsengeschäften sehr groß: Die prozentuale Besteuerungsart ist daher nur eine Forderung der Gerechtigkeit. Verfolgen wir aber den juristischen Gedanken des nationalliberalen Entwurfs, so kommen wir dazu, daß wir nicht bei der Börse stehen bleiben können und zu Maßnahmen kommen müßten, die undurchführbar sind. Was die Tarifirung der Abgaben betrifft, so gebe ich zu, daß sie eine sehr schwere ist. Der Widerstand der interessirten Kreise gegen die Börsensteuer richtet sich jedoch wohl weniger gegen die Höhe der Abgabe, als gegen die staatliche Kontrolle. Sollte mir aber nachgewiesen werden, daß mein Steuersatz (1/10 pro Mille) zu hoch ist, so bin ich gern bereit, ihn zu vermindern. Die Einwürfe, daß durch diese Steuer die Arbitrage vernichtet werden würde, sind doch wohl eine Uebertreibung. Wenn man gesagt hat, Berlin würde dann als Arbitragebörsenplatz nur noch die Bedeutung von Riga haben, so zähle ich auch dies zu jenen ganz grundlosen Uebertreibungen. Wenn aber die Zahl der Differenzgeschäfte durch diese Steuer verringert werden wird, so halte ich das mehr für einen Vortheil, als für einen Nachtheil. Ich hätte das Waarengeschäft allerdings gern von der Steuer ausgeschlossen, aber es ist doch zu bedenken, daß dann eben nur die Spekulation in das Waarengeschäft hineingetragen würde. Ich beantrage schon jetzt, meinen Entwurf und den der nationalliberalen Partei an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. Einige Bestimmungen des nationalliberalen Entwurfs sind mir völlig unverständlich geblieben, ich muß fürs erste daher auf ein detaillirtes Eingehen verzichten. Daß der Entwurf der Nationalliberalen die Schlußnoten mit aufgenommen hat, ist mir erfreulich, aber ich weiß nicht, wie der ganze Entwurf wirken soll, da Bestimmungen über die Kontrolle fehlen. Die Herren bringen dann noch eine besondere juristische Bestimmung hinein, für die ich gar keinen Grund sehe. Jedenfalls glaube ich, daß der nationalliberale Entwurf nicht weniger der Verbesserung bedarf als der meine. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Siemens (freisinnig). Die freisinnige Partei hat sich niemals gegen eine Börsensteuer prinzipiell erklärt. Abg. Richter hat aber schon 1881 ausgesprochen, daß er für eine Börsensteuer nur stimmen könne, wenn als Aequivalent dagegen eine Verminderung anderer Steuern eintritt, und er hat damals auf eine Verminderung des Petroleumzolles hingewiesen. Eine Abneigung gegen eine Börsensteuer liegt dem Handelsstande ganz fern, der Handelsstand protestirt nur gegen die Grundsätze dieser Vorlage. Es fehlt dieser Vorlage jede Bestimmung über die Betretung des Rechtsweges; die Möglichkeit bis an das Reichsgericht zu dringen ist ungemein erschwert, fast ganz ausgeschlossen. — Die Motive des Abg. v. Wedell sind heute in sehr sachlicher Weise behandelt worden, aber doch nicht in der vollen Sachlichkeit und Sachverständigkeit, wie wir sie von einem Gesetzgeber erwarten müssen. Die Vorlage zeigt eine gewisse Feindseligkeit gegen die Börse. Die Börse ist ein Ort, wo viele Leute zusammen kommen, um Geschäfte zu machen. Sie ist der Centralpunkt, durch den ein gewisse Stetigkeit, ein Ausgleich der Preise herbeigeführt wird. Je größer der Platz, um so mehr ist die Einzelspekulation ausgeschlossen. Die Börse wird im Frieden dieselben Verpflichtungen der Vertheidigung der Landesinteressen haben, wie die Armee im Kriege. — Der Widerstand des Handelsstandes richtet sich besonders gegen die prozentuale Besteuerung. Die Umsätze der größten Bankinstitute stehen in gar keinem Verhältniß zu dieser hohen prozentualen Steuer und dabei ist doch zu bedenken, daß in diesen Umsätzen noch viele Summen stecken, die von der Steuer nicht zu treffen sind. Ein weiterer den Handelsstand beschwerender Umstand der Vorlage ist die Kontrolle. Aus den Kontrollbüchern werden mit Leichtigkeit alle Geschäftsgeheimnisse ersichtlich sein und die Konkurrenz würde sich die Kenntniß dieser Geschäftsgeheimnisse zu verschaffen wissen und das gefährdet die Existenz dieser Geschäfte. — Das vorliegende Gesetz übrigens würde am meisten die Partei schädigen, von der es ausgeht. Bei jeder Besteuerung eines Standes muß die Frage der Abwälzung ins Auge gefaßt werden. So ist's auch bei dem Stempelsteuergesetz — das zahlt auch nicht der Handel. Das Institut, dessen Direktor ich bin, hat von der Stempelsteuer in einem Jahre nur 12 Proz. gezahlt, die anderen 88 Proz. haben andere gezahlt. (Hört, hört! rechts.) Ja, so liegt die Sache. — Das Arbitragegeschäft nun ist bereits sehr zurückgegangen und wird ganz schwinden. — Der Effektenbesitz der deutschen Nation beziffert sich jetzt auf etwa 14 Milliarden Mark; 8 Milliarden aber sind in festen Händen, die übrigen 6 Milliarden sind derartig, daß davon nicht viel abfallen kann. — Die Konsequenz der Vorlage würde das Aufhören des kleinen Geschäfts, des Zwischenhandels sein, es würde eine Konzentration des Geschäfts nach Berlin stattfinden. Das würde gerade den Herren auf der Rechten sehr unangenehm sein und nach zehn Jahren würden gerade Sie Aufhebung Ihrer Bestimmungen verlangen. (Beifall links.)

Abg. Oechelhäuser (nationalliß.): Der Wedell-Malchow'sche Antrag hat uns zur Einbringung unseres Antrages veranlaßt. Abg. v. Wedell-Malchow hat nicht gut daran gethan, den von der Regierung selbst ausgegebenen Entwurf wieder einzubringen. Die prozentuelle Steuer des Entwurfs ist so hoch, daß wichtige Theile des Geschäfts brach gelegt werden. Es kann eine solche Bestimmung nur auf Unkenntniß der Sachlache beruhen; ich begreife nicht, wie diese Steuer nochmals beantragt werden konnte. Noch weniger ertragen konnte das Interesse und die Ehre des Handelsstandes die vom Abg. v. Wedell-Malchow beantragte Kontrolle. Wie soll denn aber auch diese Kontrolle durchgeführt werden? Eine wirkliche Kontrolle könnte nur durch Einsicht der Geschäftsbücher möglich sein. — Was nun den Entwurf meiner Partei betrifft, so glauben wir damit der Lösung der Frage allerdings ein gut Stück näher gekommen zu sein. Unser Antrag gipfelt darin, daß jeder zur Führung von Büchern verpflichtete, im Inlande wohnhafte Kaufmann, welcher Geschäfte gewerbsmäßig betreibt, die nach Tarifnummer 4 abgabepflichtig sind, verpflichtet sein soll, nach erfolgtem Abschluß von solchen Geschäften, zum Zwecke der Besteuerung Schlußnoten auszustellen. Wir glauben, daß durch diese Schlußnoten die Zeitgeschäfte mehr als bisher getroffen werden können. Wir beantragen, daß die Handelskammern das Recht haben sollen, Anordnungen zu treffen, welche ihnen nothwendig oder zweckmäßig erscheinen, daß sie Sachverständige zu ernennen das Recht haben, welche von der Verwaltungsbehörde zuzuziehen sind, wenn es sich um Untersuchungen wegen Vergehen gegen das Gesetz handelt. Dadurch macht sich jede weitere Kontrolle entbehrlich. Was die Höhe der Tarifsätze in unserem Entwurfe betrifft, so sind diese nicht als endgiltig aufzunehmen, auch die Kommission wird hier noch keine feste Normen aufstellen können, es handelt sich hierbei mehr um das Prinzip. — Abg. v. Wedell-Malchow hat von den nationalen Aufgaben gesprochen. Ja, aber die Sache liegt doch so, daß das Ausland, wenn die Aufnahme einer Anleihe in Berlin ein Prozent theurer wird als in London, diese Anleihe eben in London aufnimmt. Wo soll denn da unsere Konkurrenz mit dem Auslande bleiben? Denn England und Frankreich kennen eine solche Behandlung des Handels, wie Ihr Entwurf ihn will, durchaus nicht. Die Reichsregierung möchte ich bitten, endlich aus ihrer Reserve herauszugehen und bei diesem Gesetze in der Kommission mitzuarbeiten, sodaß noch in dieser Session ein brauchbares Gesetz zu Stande kommt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Staatssekretär v. Burchard: Wir sind gebunden an die Entschließungen der verbündeten Regierungen. Die Regierung ist aber bereit, an den Arbeiten der Kommission sich zu betheiligen und jede gewünschte Auskunft zu geben. Die verbündeten Regierungen würden erkrent sein, eine Einigung herbeigeführt zu sehen. Es ist nicht richtig, daß die Regierungen noch auf dem Boden der vorjährigen Vorlage stehen, weder materiell noch formell. Denn gegen unseren damaligen Entwurf haben sich laute und beachtenswerthe Stimmen der Opposition erhoben. Sobald die Regierungen sich überzeugt haben, daß unsere vorjährige Vorlage die Interessen des Handels schädigt, werden sie auf der Vorlage nicht bestehen. Eine Prüfung seitens der verbündeten Regierungen ist jedoch noch nicht erfolgt, über die Stellung der Regierungen zu der heutigen Vorlage kann ich daher nichts mittheilen. Der Herr Reichskanzler meint aber, daß die Kontrollmaßregeln zu scharfe sind und daß in dieser Beziehung jedenfalls eine Aenderung der Vorlage vorgenommen werden muß. Der Antrag der nationalliberalen Partei wird noch näher zu prüfen sein, ich sehe von den Einzelheiten für heute ab. Der Entwurf will in der Mitte wandeln zwischen Fixstempel und Ebentualstempel. Ich glaube aber nicht, daß das Maß der Besteuerung, das der Entwurf bietet, den Finanzansprüchen entspricht, die an die Börse gestellt werden müssen. Die Frage des Strafverfahrens, die in § 24 des nationalliberalen Entwurfs behandelt wird, ist eigentlich eine Sache, die das Reich nichts angeht, sondern in den Einzelländern zu entscheiden sein wird. Ich schließe mit der Versicherung, daß die Regierungen befriedigt sein würden, wenn eine Einigung zu stande kommt, und daß wir zu jeder Auskunft in der Kommission bereit sein werden.

Abg. Dr. Porsch (Centrum): Ich beschränke mich darauf auszusprechen, daß meine Partei dem Antrage des Abg. von Wedell-Malchow sympathisch gegenübersteht, daß der Lauf der Diskussion uns in dieser Anschauung nicht beeinflußt hat. Wir verhehlen uns die Schwierigkeiten des Unternehmens keineswegs, ich erkenne auch an, daß eine Börsenordnung sehr zu begrüßen wäre, aber wir haben sie doch nicht und müssen eben auf andere Weise zu helfen suchen. Daß die Börsensteuervorlage Widerstand findet an der Börse selbst, ist natürlich, aber nach allem, was wir an Erfahrung darüber gesammelt haben, dürfen wir dies nicht gar zu schwer nehmen. Dem Antrage auf kommissarische Behandlung schließe ich mich an.

Abg. Kayser (Sozialdem.): Schon Lassalle hat es ausgesprochen, daß nirgends die Ausbeutung so groß ist, wie auf der Börse. Ich gestehe zu, daß ich ebensowenig wie Abg. v. Wedell-Malchow zu den Priestern der Börse zähle, denn die Börse hat ihre Priester, ihre Geheimnisse. Abg. Dr. Siemens hat heute wieder die Börse als ein sehr harmloses Institut hingestellt und gemeint, der Begriff „Börse" sei sehr schwer zu definiren. Nun, im Griechischen bedeutet der Ausdruck „abgezogenes Fell." (Große Heiterkeit rechts.) Diese Bedeutung ist sehr symptomatisch. Es ist doch charakteristisch, daß von Anfang an im Volke ein Mißtrauen gegen die Börse bestanden hat. Auf mich macht es stets einen sonderbaren Eindruck, wenn soliden Firmen zu hören — ich denke dabei an den Ausspruch von Marx, daß das Charakteristikum des Handels die Prellerei sei. — Die Besteuerung nun, die Abg. v. Wedell vorschlägt, die prozentuale Steuer, ist meiner Partei ganz sympathisch. Und wenn Abg. Dr. Siemens gemeint hat, die Börse sei das Herz des Handels, so erwidere ich, die Börse leidet dann an Herzverfettung. (Große Heiterkeit.) Gerade die größten Geldmächte sind es, die an der Börse immer weitere Schätze erwerben, da sie die besten Beziehungen haben. Das Wolff'sche Telegraphenbureau zählt zu seinen Hauptaktionären Herrn v. Bleichröder und beschäftigt sich außer mit nationalliberalen Kundgebungen mit den seltsamsten Mittheilungen von Börsennotizen: „Herr v. Hansemann ist in Wien eingetroffen. Die Kurse steigen." „Herr v. Hansemann ist abgereist. Die Kurse fallen." (Große Heiterkeit.) Daß die Börse nicht der rechte Barometer für faktische Werthe ist, zeigt jene serbische Anleihe, die von der Börse realisirt wurde zu derselben Zeit, da die serbische Regierung ihre Kroninsignien in Wien versetzte. (Große Heiterkeit.) Jetzt soll eine Anleihe in Deutschland aufgenommen werden für die Petroleumquellen in Rußland. Und nun sind denselben sofort gewisse Zeitungen, wie nothwendig es sei, sich zu gewöhnen, Petroleum aus Rußland zu beziehen. Und die „Nordd. Allg. Ztg." bietet vorn dem Reichskanzler ein Blatt weißes Papier und auf der letzten Seite bietet sie ihr weißes Papier den Börsenleuten an. (Heiterkeit.) An der Berliner Börse kommt es vor, daß von hundert Firmen, die mit Getreide handeln, achtzig noch niemals Getreide gesehen haben. (Beifall rechts.) Der Antrag der Nationalliberalen kommt mir vor wie der Versuch, ein Huhn zu schlachten ohne daß es blutet. Wir sind der Vorlage des Abg. v. Wedell-Malchow keineswegs abgeneigt, aber wir können uns wollen der jetzigen Regierung keine Steuer zur diskretionären Verwendung bewilligen. Die Regierung ist unserer Partei gegenüber eine Regierung der Brutalität. (Unruhe.)

Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Kaiser (fortfahrend): Wir können die Steuer nur bewilligen, wenn die Regierung die Erträgnisse dieser Steuer zur Entlastung des Volkes, zur Abschaffung bestehender Steuern verwenden wollte. Meine Partei ist nicht, wie agitatorisch im Lande behauptet worden, der Börse verpflichtet, wir sind entschiedene Gegner derselben. Wir hemängeln bei den Börsenfürsten nicht nur die Art der Erwerbung, sondern auch die Verwendung ihres Vermögens. Eigenthümlich ist doch wohl, daß die Regierung auf ihren früheren Entwurf verzichtet und derartige Börsenrücksichten genommen hat. In den Zeitungen verlautet, daß Herr v. Scholz über diese Börsensteuer gestolpert sein soll — das zeigt doch, wie weit die Geldmacht reicht. Der Verein mit dem langen Namen, der sog. Millionärverein, will es sogar versuchen, durch Geldaufwand einige Abgeordnete durchzudringen. Ein gerechtes Verhältniß von Arbeit und Genuß kann nur eintreten, wenn die jetzige Gesellschaftsordnung abgelöst ist.

Abg Gamp (Reichspartei) spricht die Befürchtung aus, daß der Gesetzentwurf der nationalliberalen Partei den Ausschreitungen der Börse gegenüber nicht die genügende Verbindungskraft haben würde. Was den Antrag des Abg. v. Wedell-Malchow betrifft, so kann die Reichspartei in einer Zeit, da die Industrie mit geringem Nutzen zu arbeiten gezwungen ist, nicht gewillt sein, den Waarenverkehr in die Besteuerung mit einzuziehen, wie es der Antrag der Konservativen will. Redner geht dann über auf die Transaktionen der Börse in Getreidegeschäften, welche das solide Geschäft schädigen, und wendet sich dann gegen die Polemik, welche Abg. Rickert in dieser Frage gegen den Abg. Malzahn-Gültz gerichtet hat. Redner begreift nicht, wie Abg. Dr. Siemens sich gegen prozentuale Börsensteuer aussprechen kann; es hat sich doch neulich ein Bankier-Verein gebildet, der dem Publikum gegenüber dieselbe Tendenz einer prozentualen Steuer hat. Im Prinzip steht die Partei auf dem Standpunkte der prozentualen Börsensteuer. Bedenken ruft allerdings die dadurch mögliche Beschränkung des internationalen Börsenverkehrs hervor. Die Kommission möge die Frage ohne ira, aber mit ohne studio prüfen, dann werden wir ein brauchbares Gesetz erhalten. (Beifall rechts.)

Die Diskussion wird geschlossen und beide Anträge an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr.

T.-O.: Schiffahrtsvertrag mit Griechenland. Postparkassen.

Schluß 5 Uhr 30 Min.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

5. Plenar-Sitzung vom 21. Jan.

Am Ministertische von Scholz, Dr. Lucius, Dr. Friedberg, Maybach.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Berathung des Etats.

Abg. Dr. Adolf Wagner (kons.): Die neu verbündeten Herren der freisinnigen Partei und des Centrums stimmen überein in der pessimistischen Charakterisirung, weichen aber von einander ab in der Behandlung der Frage unserer Landwirthschaft. Wenn Abg. Mooren freies Walten der christlichen Charitas verlangt, so stimme ich ihm darin bei, glaube aber nicht, daß auch durch das freieste Walten der Charitas eine Besserung unserer Finanzen erreicht werden wird. Abg. v. Huene hat von einem Eisenbahnmonopol gesprochen — ein Ausdruck, der sachlich nicht zutrifft und verstimmend wirkt. Sagen wir lieber, wir haben für das Eisenbahnwesen jetzt das erreicht, was alle Staaten für die Post längst haben: Staatsverwaltung. Auch das Staatseisenbahnwesen hat seine Mängel, so besonders die Abhängigkeit der Eisenbahnbeamten vom Staate — aber ich ziehe die Abhängigkeit vom Staate der früheren bei den Privateisenbahnen üblichen Abhängigkeit von den Aktiengesellschaften vor. (Sehr richtig! rechts.) Abg. v. Huene nennt dann unsere Finanzen ungünstig und tadelt das Schwankende der Einnahmen. Ich stimme ihm darin nicht bei. Es zeigt sich doch, daß wir 35 Prozent unserer Staatseinkünfte aus der Domänen- und Forstverwaltung erhalten, wieviel ungünstiger stehen da die Finanzen in Oesterreich und Frankreich, wo alles auf den Säckel der Steuerzahler beruht. Wenn Abg. v. Huene für die Börsensteuer eintritt, so wundere ich mich nur über das Bündniß seiner Partei mit dem Fortschritt, der doch energisch gegen die Börsensteuer eintritt. Die Abgg. Rickert und Büchtemann scheinen nur in ziemlich gedämpfter Weise gegen den Etat polemisirt zu haben — es schien, als ob sie auf dem Trocknen säßen. (Sehr richtig! rechts.) Abg. Rickert hat von einem Fiasko der Reichsfinanzpolitik gesprochen und hat gemeint, drückende Steuern seien nicht verringert. Es sind doch aber zwei Steuerstufen aufgehoben und wenn nicht noch zwei Stufen aufgehoben worden sind, so trifft doch die Schuld nicht uns, sondern eben die Partei, des Abg. Rickert. Daß wir gegenwärtig höhere Matrikularbeiträge haben, ist doch nur die Schuld der Zuckerkrisis. Es zeigt sich, daß die Vorschläge der Linken, durch Sparsamkeit alles zu erreichen, undurchführbar sind. Versuchen Sie es doch auf diesem Wege einmal in den Städten, deren Heft Sie in der Hand haben! In der ganzen Kulturwelt herrscht die Tendenz steigender Ausgaben — da muß doch jeder Abgeordnete auch im Publikum die Ansicht vertreten, daß die steigenden Ausgaben durch vermehrte Einnahmen zu bestreiten. Welches sind diese Einnahmen? Die Börsensteuer und die Zölle! Aber wer ist der Hauptgegner der Börsensteuer, von der man doch nicht sagen kann, daß sie den kleinen Mann bedrückt: wiederum die Fortschrittspartei! — Wie man die landwirthschaftliche Nothlage bestreiten kann, begreife ich nicht. Diesen Nothstand ganz zu leugnen, wagt selbst die Linke nicht, aber sie meint, die Klage kommt nur von den preußischen Großgrundbesitzern. Nein, am lautesten ertönt die Klage bei den kleinen Landwirthen — wenn der Körnerbau nicht mehr lohnend ist, muß sich der Landwirth auf Viehzucht und Handelsgewächse werfen und da ist doch die ausländische Konkurrenz noch größer. Oder soll man etwa, wie mir ein Händler in Süddeutschland rieth, die ganze Landwirthschaft zum Meerrettighau auffordern. (Heiterkeit.) Wir haben jetzt die billigsten Getreidepreise — haben wir, die Brotkonsumenten, irgendwelchen Vortheil davon? Den einzigen Vortheil haben die Zwischenhändler davon. Erhöhen wir die Kornzölle, so kann selbst die an sich wenig wahrscheinliche Erhöhung des Brotpreises nichts bedeuten gegen den Vortheil, den der Schutz der Landwirthschaft allen Ständen bringt. Abg. Richter hat im berliner Wahlkampfe gesagt, der Schutz der Landwirthschaft befördert die Auswanderung. Nein, Fürst Bismarck hat in gewissem Sinne recht, daß die erhöhte Auswanderung ein Zeichen des zunehmenden Wohlstandes ist. Wenn Abg. Dirichlet im völliger Unkenntniß der Verhältnisse (Gelächter links) von dem Zollkarif von 1879 die Zunahme der Auswanderung abhängig macht, so irrt er. Maßgebend ist für die Auswanderung nach Amerika in erster Linie die wirthschaftliche Lage in Amerika. Die Lage unserer Landwirthschaft aber erfordert Hilfsmittel. So lange die Linke keine besseren Hilfsmittel als wir weiß, so lange, m. H., schweigen Sie (große Heiterkeit links) und lernen Sie von uns. Auch wir wollen die Sparsamkeit, aber wenn die Interessen des Landes es erfordern, so sind wir patriotisch genug, auch die Unpopularität neuer Steuern auf uns zu nehmen. Lassen Sie nicht künftige Historiker, wenn sie das berüchtigte Votum des Reichstages vom 15. Dez. besprechen, einst sagen: Schlimm war der Regensburger Reichstag, schlimmer war der neue Deutsche Reichstag! (Lebhafter Beifall rechts, anhaltendes Zischen links.)

Präsident v. Köller: Ich möchte doch daran erinnern, daß es den Gewohnheiten des Hauses nicht entspricht, die Beschlüsse des Deutschen Reichstages hier zu kritisiren. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Meyer-Arnswalde (auf der Journalistentribüne unverständlich) tritt gegen die Steuererlasse ein und verlangt eine neue Grundlage für die Kommunalsteuer.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst: Der Erlaß der dritten und vierten Klassensteuerstufe wäre ein großer Fehler, es würden Leute befreit, die sehr wohl zahlen können, und andere schwer belastet, die nicht mehr tragen können. Aber den Kommunen muß geholfen werden. Außerdem muß der Kulturkampf aufhören, denn der hängt mit der Finanzlage eng zusammen. Was den Abgeordneten Wagner betrifft, so hat er der Linken Schweigen zugerufen, er scheint zu glauben, er habe allein ein Wort zu sagen. (Heiterkeit.) Bisher war das hier nicht Sitte, und außerdem werden sich die Herren nicht das Schweigen befehlen lassen. (Sehr wahr! links.) Das Centrum nennt Herr Wagner eine Oppositionspartei, das sind wir keineswegs, vielmehr sind wir eine unabhängige Partei. Gegen den Staatssozialismus sind wir allerdings und zwar des-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850123021/fragment/page=0001

halb, weil wir glauben, er führt zum revolutionären Sozialismus. Was das Urtheil Herrn Wagners über den Reichstag betrifft, so hätte ihn ein natürliches Taktgefühl davon abhalten sollen, einer solchen Ueberhebung ist nur der Abg. Wagner fähig. Was die „Entrüstungsdemonstrationen" betrifft, so sind sie kein Votum der Nation, dies äußert sich in den Wahlen, und wenn man glaubt, daß die Mehrheit des Reichstags nicht die Ansichten der Nation widerspiegelt, dann löse man ihn doch auf. Aber dazu hat man nicht den Muth, besonders nach dem Ausfall der Stichwahlen.

Finanzminister v. Scholz: Zunächst müssen Sie die Regierung auf dem Wege der Steuerreform unterstützen, dann werden wir auch zu einer Entlastung der Kommunen kommen. Was meine gestrige Aeußerung über die Börsensteuer betrifft, so war sie durch den Abg. Rickert provozirt, und ich bezeichnete es als zweifelhaft, daß ein allseitig befriedigender Entwurf vorgelegt werden könne.

Abg. Wagner: Ich hatte nicht die Absicht, wie Abg. Enneccerus meinte, gegen die Nationalliberalen zu operiren, als ich von „Liberalen" sprach, damit meinte ich nur die freisinnige Partei, nicht die Nationalliberalen. (Große Heiterkeit.) Der Sozialismus führt nicht, wie Herr v. Schorlemer meint, zur Revolution, sondern im Gegentheil, er bewahrt uns davor. Wir nehmen von unseren Gegnern, was wir gebrauchen, und hätte es die Regierung in Frankreich seiner Zeit ebenso gemacht, dann wäre vielleicht die Revolution nicht eingetreten.

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. v. Schorlemer, Dr. Wagner (welcher den Abg. Dirichlet konstant mit einem seiner Vornamen Abraham Dirichlet nennt), Dirichlet und Enneccerus.

Dem Antrage v. Benda gemäß werden darauf eine Anzahl Kapitel des Etats der Budgetkommission überwiesen.

Eine Reihe finanzieller Vorlagen wird sodann theils der Rechnungs-, theils der Budgetkommission überwiesen, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und Etat.

Schluß 3 Uhr 30 Min.

Halle, den 22 Januar.

Schwurgerichts-Sitzung vom 21. Jan.

Gerichtshof: Hr. Landgerichtsdirektor Reuter, Vorsitzender; Beisitzer: die Herren Landgerichtsrath Hartmann und Landrichter v. Bruchhausen; kgl. Staatsanwaltschaft: Hr. Assessor Heinemann; Gerichtsschreiber: Hr. Referendar Mathy.

Als Geschworene wurden ausgelooft die Herren: Gutsbesitzer Eduard Mähnert-Schönewitz; Gutsbesitzer Karl Schwenke-Belleben; Buchhdlr. Ad. Kegel-Halle; Rentier Gust. Heilbrun-Eisleben; Kim. Viktor Kirchein-Bitterfeld; Rentier Andr. Hartrodt-Merseburg; Rentier Friedr. Pistor-Eisleben; Rittergutsbesitzer Arno Meisel-Muldenstein; Rittergutsbes. Friedr. Ludw. Otto-Kriegsdorf; Rentier Aug. Hennig-Hohenthurm; Agent Rich. Steinacker-Halle; Rittergutsbes. Joh. Waltenburg-Merseburg.

Zur Verhandlung stand die Sache gegen den Korbmacher Wilh. Karl Scheffler aus Molmerswenda bei Wippra wegen einfacher und qualifizirter Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und wegen Hausfriedensbruchs nach folgendem Vorgange. Am 30. Juli v. J. war ein Hund des Angeklagten aufs Gehöft von dessen Nachbar, Handelsmann Probst, zu des letzteren Hündin gekommen, was den zwölfjährigen Sohn Probsts veranlaßte, den fremden Hund bei einem bez. Exzeß mit einem Stocke zu stören. Als dies Scheffler gewahrte, kam er alsbald aus seinem, nur durch eine Art Gosse von des Nachbars Grundstück getrennten Gehöft herüber, setzte den Jungen zur Rede und applizirte ihm eine Ohrfeige. Der Vater des Geschlagenen, dies bemerkend, eilte herzu und gerieth mit Sch. in Wortwechsel, wobei es zwischen den beiden Männern zu Thätlichkeiten kam, in deren Verlauf Probst zur Erde geworfen und von Sch., der auf ihm kniete, durch Schläge mißhandelt wurde. Der Angeklagte ist bei diesem Akt mit einem Korbmachermesser bewaffnet gewesen, welches er indeß nicht in Anwendung gebracht. Nachdem dann die beiden sich getrennt, ist Scheffler aus dem Probst'schen Gehöft fortgegangen, von P. bis zum offenen Hofeingange verfolgt, dann, als P. ihm mit einem Stocke einen Hieb auf den Arm versetzte, wieder umgekehrt, worauf der zweite Akt begonnen, der mit Niederwerfen Probst's und nochmaliger Mißhandlung desselben durch Scheffler endete, indem letzterer seinen Gegner mit einem Holzpantoffel wiederholt auf den Kopf schlug, wodurch der Mißhandelte einige Hautabschürfungen und eine Wunde auf dem Kopfe erhalten; zuvor ist leitend Probsts wiederholt Aufforderung an Scheffler; ergangen, das Gehöft zu verlassen, doch hat der Eingedrungene derselben nicht Folge geleistet. Ein Holzpantoffel ist im Sinne des bezügl. Gesetzesparagraphen ein gefährliches Werkzeug, und aus den ganzen Vorgängen ergiebt sich der Thatbestand des Verbrechens resp. Vergehens gegen die §§ 223, 223a, 226, 226a des St.-G.-B., nachdem Probst am 30. Aug. v. J. an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen, wie die Anklage behauptet, verstorben. Der Angeklagte bestreitet, sich eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben, da er, um seinen Hund zu holen resp. zu schützen, sich zum Verweilen auf Probst's Gehöft für berechtigt gehalten; sodann sei er zuerst von Probst geschimpft und thätlich angegriffen, habe denselben auch nicht niedergerissen, sondern sich nur gewehrt, wobei sein Gegner niedergeschlagen ist; daß er denselben mit einem Holzpantoffel geschlagen, giebt er zu. Probst hat nach dem Vorgange Schmerzen auf der rechten Brustseite, Athembeschwerden, dann auch Schmerzen in der Magengegend und im Unterleib verspürt und sein Arzt Dr. Steinbrück in Wippra hat eine Quetschung der 5, 6. und 7. Rippe auf der rechten Seite konstatirt, wonach er dem Patienten entsprechende Verordnungen ertheilte. Bis zum 26. Aug. ist keine Verschlimmerung im Befinden Probst's eingetreten und da ihn die Leute im Dorfe der Trägheit beschuldigten, riskirte er an diesem Tage wieder mit etwas Waare nach Hermerode auf den Handel zu gehen, was ihm jedoch schlecht bekommen ist. Der etwa einstündige Weg soll ziemlich beschwerlich sein, auch ist eine etwas höher gelegene Brücke für den bepackten Probst schwierig zu passiren gewesen. In Hermerode hat er nach seiner Anstrengung Bluterbrechen bekommen, sodaß er nach Hause gefahren werden mußte. Am folgenden Tage haben sich diese Zufälle wiederholt und am 30. Aug. ist der Tod des Mannes eingetreten. So weit ergab sich der Sachverhalt nach dem Zeugenaussagen und folgte das Gutachten der Sachverständigen, Herren Kreisphysikus Dr. Ruprecht aus Hettstedt und Medizinalrath Professor Dr. Böhm aus Magdeburg, nachdem schon zu Anfang der als Zeuge vernommene Hr. Dr. Steinbrück aus Wippra sein Gutachten abgegeben. Letzterer hatte den Verstorbenen privatim seziert, worauf derselbe begraben, auf gerichtliche Anordnung aber wieder ausgegraben und am 8. Sept. durch Hrn. Dr. Ruprecht nochmals seziert wurde, dessen Sektionsbefund dem Kgl. Medizinal-Kollegium zu Magdeburg zur Abgabe eines Gutachtens unterbreitet worden ist. Alle drei Sachverständige stimmten darin überein, daß jene gewaltsame Einwirkung, das Aufknieen auf Probst und Eindrücken von dessen Rippen zweifellos eine der Ursachen gewesen, die zum Ableben desselben am 30. August beigetragen und daß der Betreffende, bei dem allerdings einige Magengeschwürsnarben sich vorgefunden, der aber sonst ganz gesund gewesen, menschlichem Ermessen nach ohne jene Rippenaufschaung zu jener Zeit noch nicht gestorben sein würde. Die Stellung der Fragen an die Geschworenen bezog sich nun auf vorsätzliche körperliche Mißhandlung und dann auf solche mittels gefährlichen Werkzeugs wie mit tödtlichem Erfolg; auf einfache Körperverletzung (Obrfeigen des Probst jun.) und Hausfriedensbruch, sowie auf mildernde Umstände bezüglich der ersten beiden Hauptfragen. Die Kgl. Staatsanwaltschaft erachtete Verbrechen wie Vergehen für vollständig erwiesen und plaidirte demgemäß auf Bejahung der Schuldfragen, worauf der Vertheidiger, Hr. Rechtsanwalt Dr. Keil in seiner Replik nur die körperliche Mißhandlung des Probst jun. als strafbar hinstellte, betreffs alles übrigen aber seinen Klienten für schuldlos erachten zu können meinte, da selbiger zum Verweilen auf dem fremden Gehöft berechtigt und dieses nicht ein unsittedigtes gewesen, sich dann nur in der Nothwehr befunden habe und zum Tode des Probst auch wesentlich dessen Wanderung nach Hermerode beigetragen. Nach halbstündiger Berathung verneinten die Geschworenen die Schuldfragen betreffs Körperverletzung und Hausfriedensbruch, nur die erste Frage betreffs der einfachen Körperverletzung (Ohrfeige) des Gustav Probst bejahend, worauf der Vertreter der Staatsanwaltschaft wegen letzteren Vergehens auf 1 Tag Gefängniß lautete. Der Gerichtshof erkannte statt dessen, wie bereits mitgetheilt, auf 10 M. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängniß und Kostentragung, soweit selbige hierbei dem Angeklagten zur Last fallen. Die Abänderung in Geldstrafe rechtfertigte sich dadurch, daß Scheffler vor seiner That gereizt worden war.

Verhandlung am 23. d. wider den Handelsmann August Appelt aus Quellendorf, wegen qualifizirten Raubes.

Waaren- und Produktenberichte.

Kaffee.

* Hamburg, 21. Jan. (Telegr.) Fest. Umsatz 2000 Sack.
* New-York, 20. Jan. (Telegr.) (Fair Rio-) 9,55.

Kartoffeln.

* Berlin, 20. Jan. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Pol.-Präs.) Kartoffeln 4,38—6,25 M. pr. 100 kg.

Stroh. Heu.

* Berlin, 20. Jan. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präs.) Stroh 3,50—4,25 M. Heu 3,50—5,80 M.

Wolle.

* Liverpool, 21. Jan. (Telegr.) Bei der heute eröffneten Wollauktion waren 13,300 B. angeboten. Feine white mitunter ½ d. niedriger, loco grades ⅛ d. theurer, andre Sorten unverändert.

Berliner Börse vom 21. Januar.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.		
Deutsche Reichsanleihe	103,70 bz	
4½ % Konf. Anleihe	103,60 G	
4 % do.	103,50 bz	
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,50 bz	
Präm.-Anleihe 1855	144,50 G	
4 % Ostpr. Centrl. Pfbdr.	102,80 bz	
4 % Sächs. Rentenbr.	102,00 bz	
5 % Goth. Präm.-Pfbdr.	94,25 bz	
5 % do. Gr.-H. B. do.	110 tz. 84,90 bz	
5 % Prß. Ctrb.-Pfbdr.	100 tz. 101,80 bz	
4 % do.	100 tz. 100,40 bz	
Prß. Hpp. Akt.-B. IV.	— —	
do. do. VII.	IX. 102,00 bz	
do. do.	VIII. 99,00 bz	
Russ. Boden-Kredit	94,25 bz	
do. Centr.-Bd.-P.	88,00 bz	
6 % New-York. Stadt-Anl.	127,40 bz	
Oest. Papier-Rente	68,40 B	
do. Silber-Rente	69,10 bz	
4 % Oest. Gold-Rente	88,20 bz	
5 % Ungar. Papier-Rente	76,60 G	
4 % Ungar. Gold-Rente	80,40 B	
Italienische Rente	96,00 G	
5 % Rumänier	99,75 bz	
5 % Russ.-Engl. 1872	97,25 G	
5 % Russ. Anl. v. 1877	— —	
4 % do. do. 1880	82,25 bz	
5 % do. Orient-Anl. II.	64,40 bz	
Russ. Rente 1883	109,20 bz	
Ja- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	59,80 bz	
Altona-Kiel	237,60 G	
Berlin-Dresden	17,40 bzB	
Berlin-Hamburger	426,25 bz	
Breslau-Schw.-Freib.	116,10 G	
Buschtiehrader Lit. B.	78,60 G	
Galiz. (Karl-Ludw.)	109,30 bzG	
Gothardbahn	107,80 bz	
Halle-Sorau-Guben	52,20 B	
Kronpr. Rudolfbahn	76,00 bzG	
Mainz-Ludwigshafen	109,00 bz	
Marienburg-Mlawka	81,60 bz	
Mecklenburg	194,75 bz	
Nordb.-Erfurter abgest.	57,75 bzB	
Oberschl. Lit. A.C.D.E.	— —	
do. Lit. B.	— —	
Ostpreuß. Südbahn	100,60 bz	
Rjazdsk-Morzansk (gar.)	99,30 bz	
Russische Südwestbahn	64,20 bz	
Berlin-Dresden	44,00 bzG	
Halle-Sor.-Guben	122,00 bz	
Mgdb.-Halberst. B. adg.	90,25 G	
Marienb.-Mlawka	113,70 bzG	
Ostpr. Südbahn	118,50 G	
	103,25 bzG	
Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.		
Brg.-Märk. III. A.	96,60 bzG	
do. III. B.	96,60 bzG	
do. V.	103,10 G	
do. VI.	105,00 bz	
do. VII.	103,25 B	
do. VIII.	103,10 bzG	
do. IX.	101,75 G	
do. Dt.-Soest II.	103,10 G	
do. Nordbahn	103,10 G	
Berlin-Anhalt.	— —	
Berlin-Görlitz konv.	103,50 G	
Berl.-Görlitz konv.	103,40 bz	
Berl.-Hamb. III. Em.	103,40 bzG	
Brl.-Stbd.-Mgdb. D.	103,50 G	
Berlin-Stettin gar.	102,70 bz	
Braunschw. Eisenb.	— —	
Brsl.-Schw.-Frb. G.	103,60 B	
do. H. I.	103,60 B	
Köln-Minden IV.	101,90 G	
do. VI.	103,20 bz	
do. VII.	103,30 B	
Halle-Sor. b. St. g.	103,50 G	
Mgdb.-Halberst. 1865	103,30 bzG	
Leipzig A.	106,40 B	
do. do. B.	102,90 bz	
Wittenberge	87,80 G	
Mainz-Ludw. g.	101,75 bzG	
do. 1878 I. II.	101,80 G	
do. konv.	— —	
Niedersch.-Märk. I.	101,50 B	
Ostpreuß. E. gr.	— —	
do. 4½ Lit. H. gr.	103,40 G	

4 Oberschl. Em. v. 73	— —	
4½ do. do. v. 79	— —	
4½ do. do. v. 80	103,80 G	
4½ Rechte Oder-Ufer	103,30 G	
4½ Thüringer VI.	103,60 B	
5 Dirx-Bodenk. II.	84,75 bzG	
5 do. III.	105,20 G	
4½ Gal. Karl-Ludw.	82,90 bz	
5 Kaschau-Oderberg	102,80 bzG	
5 do. Gold	102,00 bzG	
5 Lemb.-Czernow IV.	83,10 G	
5 Oest. Frz. Stb. alte	399,50 bzG	
5 do. 1874	305,00 G	
3 do. Ergänzung.	389,75 G	
4 do. Gold	98,70 bz	
5 Oesterr. Nordwestb.	85,25 bz	
5 Südöst. Bahn (Lmb.)	310,30 bz	
5 do. do. Lit.	104,30 bz	
5 Ungarische Nordostb.	81,40 bzG	
5 do. Gold	101,60 G	
5 do. Ostbahn I. Em.	81,40 G	
5 do. do. II. Em.	100,80 bzG	
5 Charkow-Azow	99,90 bz	
4½ Zwangor.-Rombrw.	92,00 bzG	
5 Koslow-Woronesch	100,50 G	
5 Kursk-Kiew	102,80 B	
5 Moskau-Rjäsan	103,60 bzG	
5 do. Smolensk	100,25 bz	
5 Rjäsan-Koslow	102,25 G	
4 Russ. Nikolai-Cbhg.	85,30 G	
5 Schuja-Iwanowo	99,75 bz	
5 Warschau-Wien IV.	103,00 bzG	
5 do. V.	— —	
3 Gr. Russ. Staats-Pr.-Akt.	72,50 bzG	
Transkaukasische Eis.-Obl.	64,75 bzG	
Bank- und Industrie-Aktien.		
Aachen Diskonto	107,90 bzG	
Berliner Handels-Ges.	155,00 bzG	
Darmstädter Bank	150,00 bzG	
Diskonto-Kommandit	203,50 bzG	
Deutsche Bank	150,50 bz	
do. Genossenschaftsbank	132,50 G	
do. Hypothekenbank	90,70 bzG	
Dresdener Bank	123,40 bz	
Leipziger Kredit-Anstalt	177,50 B	
Magdeb. Privatbank	— —	
Mitteldeutsche Kred.-Bank	93,90 bzG	
Oester. Kredit-Anstalt	507,50 bz	
Reichsbank	143,10 bzG	
Sächsische Bank	119,7 bzG	
Schles. Bank-Verein	101,50 G	
Weimarische Bank	77,90 bzG	
Admiralsgartenbad-Akt.	53,00 G	
Cröllwitzer Papierfabrik	218,00 G	
Dessauer Gas	196,00 B	
Hallesche Maschinen	230,00 B	
Laurahütte	99,00 G	
Phönix-Bergwerk Kit. A.	74,10 bz	
do. = B.	— —	
Dortmunder Union	— —	
Bochumer Gußstahl	128,50 bzG	
Hörd. Hütt.-St. konv.	42,60 bz	
Glauziger Zucker	57,00 bzB	
Körbisdorfer Zucker	94,90 bz	
Sächs.-Th. Br.-A. St.-A.	— —	
do. St.-Prior.	— —	
Sächs. Masch. (Hartmann	135,90 bzG	
do. Stickmaschinen	125,30 B	
Zeitzer Maschinen	169,10 bzG	

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T.	— —
Brüssel, Antwerpen 100 fr.	8 T.	— —
London 1 Lstrl.	8 T.	— —
Paris 100 fr.	8 T.	— —
Wien öst. W. 100 fl.	8 T.	165,35 bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W.	212,15 bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lombard 5, Amsterd. 3. Brüssel 3. London 3. Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Sovereigns	20,39 B
Engl. Banknoten	20,48 bz
20-Franks-Stücke	16,17 bz
Dollars	— —
Imperials	— —
Franz. Banknoten	81,05 bzG
Russ. do.	165,00 bz
Poln. do.	213,20 B

Leipziger Börse vom 21. Januar.

Pr.	Kgl. Sächs.	M.		
3	Renten-Anl.	1000	85,75 G	
3	do.	1000	85,80 B	
3	do.	500	86,25 bz	
3	do.	500	86,25 bz	
3	Staatsanl. 1855	100	94,30 G	
4	do. 1847	500	101,50 G	
4	do. 1870	100	103,00 bz	
4	do. 1870	50	102,60 G	
Div.	Eisenb.-St.-Akt.			
10½	Altenburg-Zeitz		208,00 G	
14½	Aussig-Teplitz		270,00 G	
7½	Böhm. Westb. (5% g.		122,50 G	
9.52	Buschtiehrad. Akt. A.		142,50 G	
3½	do. = B.		79,00 G	
5	Dux-Bodenbach		151,00 B	
5	Franz-Jos.-B. (5% g.		86,50 B	
	Eisenb.-St.-V.-A.			
9½	Altenburg-Zeitz		194,75 bzG	
9	Dux-Bodenb. Lit. A.		—	
9	do. = B.		—	
5	Halle-Sorau-Guben		122,40 B	
	Bank- u. Cred.-Akt.			
10	Allg. D. Cr.-A. Lpz.		177,25 G	
8	Dresdener Bank		124,25 B	
7	Leipziger Bank		132,25 bzG	
5½	do. Kassen-Verein		106,75 B	
7	do. Disk.-Gesellsch.		107,50 B	
5½	Sächs. Bank		119,50 G	
5	Weimar. Bank, neue		77,50 G	
0	Buntbank		91,00 bzG	
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.			
18	Cröllw. Papierfabr.		218,00 B	
—	b/c. do. Schuldverschr.		103,50 G	
7½	Dörfelwitz-Kattun.		122,75 G	

Div.			
14	Hpg. Matsf. Schkeud.		206,00 G
8	Kjhr. Gaslgef. i. Hpz.		139,00 G
8	do. Stamm-Pr.		141,50 G
7	Kette-Gilf.-Gef. Akt.		127,75 G
2½	Zuckerraffinerie Halle		130,00 bz
15	S.-Thür. Br.-A. St.		201,00 B
15	do. St.-Prior.		201,00 B
8	Ver. Schf.-Th. Paraf. u. Solaröl St.-A.		127,50 G
—	Zeitzer Bar. u. S.-F.		142,50 B
	Ausl. Eis.-V.-Akt.		
%			
4½	Aussig-Teplitzer		103,70 bz
5	Böhm. Nordbahn		89,75 G
4	do. do. Gold		75,00 bzG
5	Busschtiehr. [n. Rdm.		85,15 B
5	do. Em.	1871	85,00 G
5	do. =	1872	85,00 G
4½	do. do. Gold		103,50 B
5	Dux-Bodenbach		83,30 G
5	do. Em.	1871	85,00 B
6	do. =	1874	105,80 B
4½	Graz-Köflacher		78,25 G
5	do. Em. b. 1871 u. 72		83,50 G
5	Kaschau-Oderberg		82,60 G
4	Prag-Dux Gold		94,40 bzG
5	do. do. Gold		105,25 G
5	Prag-Turnan		89,75 G

---

4. Klasse 171. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. Januar 1885.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

46 [1500] 54 137 54 65 [300] 297 367 476 539 667 739 42 [300] 74 86 858 921 [300] 34 58 1007 15 52 106 50 221 [300] 27 45 [300] 315 57 70 410 12 23 52 506 29 55 604 45 766 68 817 35 [300] 905 10 18 41 [550] 71 2002 88 189 91 [300] 208 53 99 325 [550] 403 6 58 [550] 521 35 75 625 96 738 [300] 900 3100 7 234 37 228 [3000] 45 500 5 14 19 [3000] 685 [300] 705 38 58 65 87 831 81 984 85 4002 42 55 70 79 103 52 67 208 [1500] 48 98 315 62 527 [550] 70 606 [300] 703 835 88 902 5090 124 214 415 540 [1500] 613 708 25 55 845 943 [550] 6005 85 87 92 [3000] 104 13 59 65 69 905 19 79 420 48 49 [550] 64 72 95 [1500] 505 66 89 629 40 747 89 829 44 69 908 12 77 99 7185 [1500] 231 370 79 [550] 476 583 605 18 20 56 61 726 40 41 43 53 [1500] 74 860 76 [300] 943 88 8234 36 58 [300] 79 311 23 77 88 420 47 74 520 57 678 750 70 80 91 824 82 [550] 9009 48 167 232 87 95 302 75 407 [300] 16 22 26 61 70 504 9 [300] 65 68 95 [300] 659 54 90 745 69 922 10021 50 [1500] 139 [3000] 231 [300] 70 300 29 90 675 81 727 38 55 933 11029 154 78 [300] 260 76 568 [300] 91 750 82 857 915 29 51 54 81 [300] 12026 27 28 96 [1500] 109 [300] 95 231 [550] 88 332 344 77 475 91 507 40 69 83 87 777 815 38 49 962 71 88 13000 38 89 133 47 75 249 315 42 79 96 559 64 83 [1500] 603 18 70 734 50 52 54 872 75 910 37 80 [300] 88 14032 45 192 [300] 241 [3000] 45 [550] 55 73 326 40 413 73 78 524 38 608 36 70 762 64 83 90 826 86 933 41 45 52 92 15049 88 113 74 271 [550] 83 317 26 53 [300] 414 [300] 52 97 [1500] 506 40 94 608 943 47 [300] 70 80 16011 44 53 58 137 66 303 17 42 66 86 461 563 715 66 [300] 95 859 900 1 18 32 81 17012 48 [3000] 163 69 204 71 374 [300] 79 467 84 93 [1500] 519 68 82 603 87 93 738 49 [300] 896 908 58 18007 68 109 36 53 59 207 10 337 50 63 521 63 76 608 21 39 67 834 36 903 83 93 19006 54 54 80 84 [300] 162 [6000] 71 211 89 94 333 [300] 62 79 93 98 429 32 65 67 76 92 552 [1500] 630 832 957 [1500] 68 20031 49 [15000] 51 54 154 245 75 337 58 452 [300] 526 89 [300] 605 [550] 39 736 59 810 31 74 937 48 21002 142 [3000] 47 225 83 88 338 81 505 [300] 28 747 860 82 917 37 53 80 22005 25 52 [550] 65 121 96 97 [300] 350 75 78 311 429 [300] 41 591 638 63 88 709 22 46 918 32 [3000] 82 23020 22 25 [3000] 31 35 63 113 18 26 266 323 444 54 93 530 37 604 13 55 775 97 822 [3000] 63 [300] 981 24022 23 [300] 99 188 238 64 83 [550] 388 429 513 19 62 664 [550] 97 [1500] 800 20 24 36 58 71 72 74 935 25055 65 132 35 45 84 [3000] 244 92 98 [300] 323 29 59 87 439 44 [300] 99 680 716 807 44 921 55 26001 70 94 169 70 [1500] 299 335 79 471 505 [550] 30 76 86 93 [300] 602 727 [300] 58 88 813 23 62 78 27045 [3000] 118 [300] 70 220 [550] 321 44 [550] 53 57 86 453 525 605 731 833 [300] 60 [1500] 922 24 63 76 102 56 213 341 85 93 448 63 79 601 17 764 838 83 963 70 78 29003 15 [1500] 83 94 106 44 201 [550] 332 59 425 50 531 57 38 692 98 715 86 853 51 947 89 30129 201 2 10 25 44 83 301 [3000] 8 14 488 92 94 532 [300] 99 [300] 634 40 42 794 882 31050 195 52 58 212 [550] 43 58 63 74 [550] 94 396 435 36 566 89 603 892 976 91 [300] 32011 [300] 132 [300] 201 31 86 304 56 98 406 19 98 533 49 [3000] 48 80 83 702 28 [3000] 32 62 801 19 37 55 907 66 97 [3000] 33116 [300] 68 [300] 219 375 [300] 480 627 [300] 716 20 60 [300] 808 926 81 34002 24 88 [1500] 105 30 95 [3000] 97 [1500] 256 426 72 89 98 659 65 731 78 837 68 [300] 77 951 [550] 65

35001 109 61 99 [300] 253 309 32 432 51 502 20 28 621 58 72 837 42 98 937 38006 10 [300] 11 36 51 78 108 27 69 307 41 73 84 406 69 529 60 90 [3000] 625 93 714 79 93 829 [300] 41 948 [300] 37002 [300] 54 160 [3000] 208 60 328 51 516 45 618 80 99 752 65 890 69 90 [300] 91 986 39070 147 280 378 430 [300] 43 597 [300] 652 69 704 97 843 46 79 901 [300] 54 67 39183 98 [300] 203 8 46 54 59 501 609 54 73 89 884 [300] 904 47

40123 27 56 91 278 313 29 [300] 507 60 [1500] 92 606 91 95 703 60 77 816 20 76 909 20 66 41038 [3000] 125 [1500] 244 332 95 423 51 590 42021 39 96 112 38 56 271 87 92 331 556 673 85 [550] 904 21 35 74 90 681 [1500] 81 905 46 73 [300] 43013 28 [300] 59 [300] 229 276 328 36 80 912 73 90 99 [300] 44002 53 130 209 54 300 91 93 487 505 [300] 74 80 615 18 [300] 36 74 [3000] 741 86 819 21 904 16 19 [550] 54 45225 64 304 [300] 5 [1500] 67 408 [3000] 11 [3000] 53 [1500] 79 529 58 604 77 780 840 79 [15000] 923 95 98 46060 [300] 172 389 [300] 590 603 35 67 91 757 803 95 965 47097 236 43 44 [300] 94 [3000] 318 416 80 89 521 23 605 72 862 928 41 50 93 48102 48 98 256 97 322 78 407 72 [550] 577 621 29 30 [300] 34 50 [300] 705 75 [300] 88 857 915 33 [550] 80 49053 57 169 203 30 59 364 81 442 51 52 506 16 [1500] 19 25 714 [1500] 49 519 31 900 99 50042 94 128 63 99 237 534 97 607 42 801 75 902 [5000] 60 [6000] 51051 94 107 27 75 79 250 424 [300] 43 91 512 16 33 84 95 658 78 [300] 718 [300] 37 [1500] 87 91 [300] 836 [300] 69 84 917 69 75 52093 146 343 435 37 41 52 554 56 59 78 89 686 [300] 751 76 [550] 854 72 93 961 [1500] 76 78 53029 [1500] 32 95 [300] 115 43 256 80 345 56 61 85 [300] 93 95 [300] 435 42 48 225 45 78 633 797 808 10 [300] 45 49 [300] 929 [3000] 24 30 41 [300] 44 51 [300] 77 54072 118 43 257 49 76 94 334 42 78 535 82 654 78 811 43 [3000] 86 930 [300] 55040 94 96 106 [550] 21 30 260 98 433 74 508 [300] 30 618 [300] 41 863 98 969 [1500] 1 [3000] 34 62 89 498 507 14 16 [550] 38 649 774 [300] 99 [300] 815 944 57002 18 42 96 [300] 30 35 214 74 88 [300] 72 605 78 [1500] 553 61 62 622 38 60 62 715 60 [300] 91 [300] 844 940 56 58024 47 113 79 80 276 84 304 47 434 50 64 504 50 98 614 35 77 99 711 89 [300] 832 87 90 912 32 54 61 [300] 90 59067 [3000] 38 109 213 69 86 347 408 95 531 82 619 56 760 71 852 907 25 39 [3000] 61 69 86 60015 53 72 290 307 92 485 91 527 94 96 [1500] 634 94 [1500] 732 63 69 98 819 73 923 98 [550] 61004 34 41 64 82 164 99 213 85 96 378 80 93 [1500] 452 86 576 620 67 744 839 904 [3000] 62019 81 134 40 [550] 78 91 216 [550] 49 97 368 [3000] 473 [550] 546 615 55 704 [3000] 30 [550] 46 80 953 63029 101 34 59 250 87 450 88 571 76 [3000] 600 [1500] 797 866 925 64 [3000] 34 133 36 [550] 211 331 36 485 594 648 703 15 17 85 [300] 807 35 [1500] 72 89 90 909 65184 93 511 [550] 39 61 [550] 98 635 92 712 22 60 831 85 973 66022 53 229 97 86 [550] 318 [550] 23 29 451 552 96 614 [300] 89 98 709 [550] 16 37 95 900 60 81 93 [3000] 67014 74 [6000] 97 96 [3000] 98 [1500] 86 92 247 323 26 63 96 406 16 520 23 [550] 49 606 19 77 766 827 928 931 71 81 86 [3000] 68062 98 966 [300] 75 359 451 [300] 500 25 87 99 646 53 723 90 [300] 95 827 40 79 906 29 70005 11 179 [1500] 238 327 70 400 9 54 82 535 614 705 36 43 47 53 70 [300] 92 912 32 54 61 [300] 90 71044 80 [300] 156 69 76 206 21 305 [300] 16 [300] 83 [550] 417 22 [300] 61 540 95 619 31 89 77 81 97 [1500] 74 [300] 97 848 90 958 92 72063 [300] 65 96 114 [300] 45 46 54 64 66 74 265 [300] 307 418 86 503 55 [1500] 91 627 709 25 62 867 943 [300] 98 73004 28 59 [300] 167 99 297 [3000] 445 611 74 775 822 [300] 35 916 [6000] 18 33 [3000] 72 95 74050 [3000] 141 [300] 71 79 275 [300] 406 53 [300] 99 527 75 622 84 [300] 98 751 948 75069 [1500] 53 59 221 315 81 87 433 530 65 81 98 627 42 59 71 785 [550] 812 20 45 67 85 96 333 55 79 74043 121 24 68 72 77 205 50 53 321 23 92 96 [1500] 407 8 23 24 [300] 65 630 726 61 815 39 78 917 21 [300] 77809 69 131 96 [550] 219 [1500] 23 81 324 441 561 625 [3000] 81 812 926 43 78021 32 32 78 151 82 209 35 74 340 41 417 62 607 31 51 61 88 725 52 [550] 58 871 [550] 94 96 902 [300] 77 44 82 79015 38 99 122 [300] 45 58 [300] 211 58 99 [550] 350 78 474 502 73 79 602 37 42 93 705 [1500] 827 [300] 66 970 80006 146 [300] 80 295 324 [3000] 63 452 [3000] 81 87 88 [300] 644 66 715 18 52 93 811 32 50 88 81090 63 102 18 23 32 303 43 [300] 80 95 466 504 29 629 92 771 74 90 803 69 941 82063 84 85 93 94 112 41 72 240 63 76 81 380 417 64 71 524 631 63 826 [3000] 31 35 51 83 88 84027 [3000] 74 140 215 40 503 6 411 54 99 504 73 555 76 80 725 [1500] 919 44 69 84093 102 29 [300] 54 92 244 87 350 [300] 89 469 [1500] 506 35 [3000] 73 [1500] 93 [550] 927 96 85019 62 148 212 24 64 70 331 [1500] 522 [3000] 629 [1500] 43 54 93 739 844 97 [550] 966 75 86244 61 354 [3000] 421 61 63 83 [300] 550 802 40 98 [300] 87009 23 104 10 18 [3000] 70 93 224 300 [300] 27 [1500] 84 [300] 42 74 [300] 592 [1500] 28 618 31 [550] 779 [550] 848 73 79 918 88044 197 272 603 36 45 78 [300] 702 915 [3000] 46 72 78 89009 97 724 49 99 [300] 84 854 89 941 90000 34 55 225 [3000] 61 305 429 46 91 562 [300] 74 606 703 14 79 939 40 [550] 77 91026 52 [300] 124 [300] 46 64 69 76 241 49 56 [6000] 300 95 414 [300